



Eindrucksvolle Vorstellung: Im Rahmen ihres Naturwissenschaftsprojektes zeigen die Mädchen und Jungen, dass Schatten nicht nur schwarz sind, sondern bei entsprechender Beleuchtung auch farbige Schatten entstehen.

FOTOS: SUSANNE LAHR

Begabensuche auf kurzem Weg

Spezielle Förderung für Kinder im Übergang von Kindergarten und Schule

VON SUSANNE LAHR

■ Senne. Bei Nacht sind alle Katzen grau, und Schatten sind immer schwarz. Dass zumindest Letzteres nicht stimmt, haben jetzt kleine Forscher der städtischen Kita Windflöte in der Aula der Grundschule unter Beweis gestellt. Sie zeigten Schülern und ihren Eltern die Welt der farbigen Zauberschatten.

Auf Kommando von Reinhard Stückerjürgen bringen die kleinen Lichttechniker verschiedenfarbige Leuchten zum Einsatz. Und siehe da: Bei mehr als zwei Farben bekommen auch die Schatten eine farbige Gestalt. Stückerjürgen und sein Team gestalten mit den KiGS-Kindern eine Aktionswoche zum Thema „Naturwissenschaften“ (Nawi). „Wir beschäftigen uns auch mit Geometrie, Strom und Wasser“, schildert der Verler. Jetzt aber erscheinen auf der großen Leinwand erst einmal pulsierende Herzen, bunte Lichtpyramiden und strampelnde Fußschatten.

KiGS steht für „Kindertagesstätte in den Räumen der Grundschule“. In Bielefeld sind im August 2013 zwei Modellprojekte dieser Art an den Start gegangen: an der Grundschule Windflöte mit der benachbarten Kita als Partner sowie an der Pflaßschule, die mit der Karl-



Fachleute am Werk: Die Lichttechniker der Kita Windflöte richten Leuchten und Pyramiden für das nächste Experiment.

Siebold-Kita zusammenarbeiten. Die Schildescher arbeiten in Vorläuferprojekten bereits seit 2011 zusammen. Es geht darum, den Übergang vom Kindergarten in die Schule optimaler zu gestalten,

kindliche Pädagogik und der Schulpädagogik sollen besser genutzt und verzahnt werden, die Teams werden theoretisch und praktisch geschult. Gefördert wird das auf drei Jahre angelegte Modellprojekt

Kähler. Die Bielefelder waren jedenfalls schon so überzeugend, dass das Modell mittlerweile Teil der Landesinitiative „Kein Kind zurücklassen!“ geworden ist.

Die KiGS-Kinder – in Windflöte sind es aktuell 16, voraussichtlich wird im neuen Kita-Jahr eine zweite Gruppe aufgrund der großen Nachfrage hinzukommen – nehmen zeitweise am Unterricht der ersten Klassen teil. Sie beteiligen sich an besonderen Projekten, haben zusätzliche Spielmaterialien zur Verfügung, schildert Kita-Leiterin Marie-Theres Kunder. „Wir haben auch eine kleine Forscherecke in der Kita.“ Die Ängste der Eltern vor einer vorzeitigen Verschulung ihrer Kinder hätten sich zerstreut. Daher hätten sich alle Eltern der künftigen Schulkinder für das KiGS-Jahr 2014/15 entschieden.

Begabungen zu erkennen, sei nicht allein Sache eines Intelligenz-Testes, sagt Tim Kähler. Je früher man nach solchen Begabungen Ausschau halte, umso besser könnten sie gefördert werden. Dies gelte auch und gerade für Kinder, die vom Leben nicht so begünstigt seien. In dieser Gruppe würden herausragende Potenziale nur selten erkannt und gefördert. An diesem Punkt setzt das Projekt zur Hochbegabtenförderung beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule an.

»Begabungen zu erkennen, ist nicht allein Sache von Intelligenztests«

Begabungen zu fördern. „Wir wollen das letzte Kindergartenjahr stärker nutzen, um zu schauen, wo die Kinder ihre Stärken und Potenziale haben“, sagt Sozialdezernent Tim Kähler jetzt am Rande der Nawi-Aktionswoche in Windflöte. Die Fachkompetenzen in der früh-

von der Gütersloher Familie-Osthuesenrich-Stiftung, die Universität Bielefeld wird das Ganze evaluieren. Sie wird aus den Blickrichtungen von Kindern, Eltern und Personal auf das Projekt schauen. „Möglicherweise wird KiGS Standard in der Kinderbetreuung“, so